



Meine Reise

Tara Stepan (Universität Klagenfurt)

Abstract:

Ich glaube, ich erfinde Geschichten, seitdem ich sprechen kann. Ich höre immer wieder die Geschichte, dass ich mit drei Jahren bereits das Wort Stethoskop benutzt habe . Damals beim Playmobil oder Barbie Spielen konnte ich schon stundenlang dasitzen und mir eine Geschichte nach der anderen überlegen. Jeden Tag habe ich was anderes gespielt. Die Ideen sind mir nie ausgegangen . Mein Papa hat mir mal erzählt, dass er manchmal einfach hinter mir gestanden ist und mir beim Spielen zugesehen hat – weil ich mir so tolle Geschichten ausgedacht habe. Irgendwann bin ich in die Schule gekommen und habe schreiben gelernt. Von da an habe ich meine Geschichten nicht nur erzählt, sondern ich konnte sie aufschreiben, sie festhalten .

Keywords: Autoethnographie

Empfohlene Zitierweise:

Stepan, T. (2025): Meine Reise      . zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung, 13, 104-115. DOI: <https://doi.org/10.48646/zisch.251311>



Lizenziert unter der CC BY-SA 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Share Alike 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) zugänglich.

ISSN: 2709-3778

Meine Reise

Tara Stepan (Universität Klagenfurt)

Ich glaube, ich erfinde Geschichten, seitdem ich sprechen kann. Ich höre immer wieder die Geschichte, dass ich mit drei Jahren bereits das Wort Stethoskop benutzt habe . Damals beim Playmobil oder Barbie Spielen konnte ich schon stundenlang dasitzen und mir eine Geschichte nach der anderen überlegen. Jeden Tag habe ich was anderes gespielt. Die Ideen sind mir nie ausgegangen . Mein Papa hat mir mal erzählt, dass er manchmal einfach hinter mir gestanden ist und mir beim Spielen zugesehen hat – weil ich mir so tolle Geschichten ausgedacht habe. Irgendwann bin ich in die Schule gekommen und habe schreiben gelernt. Von da an habe ich meine Geschichten nicht nur erzählt, sondern ich konnte sie aufschreiben, sie festhalten .

Lasst mich euch auf eine Zeitreise mitnehmen!

An meine Grundschulzeit kann ich mich nicht mehr erinnern, denn seien wir mal ehrlich, die liegt schon ein bisschen zurück . Aber ich weiß, dass diese Zeit mich und mein Schreiben stark geprägt hat. In dieser Zeit habe ich gelernt zu schreiben, gelernt mich auszudrücken.

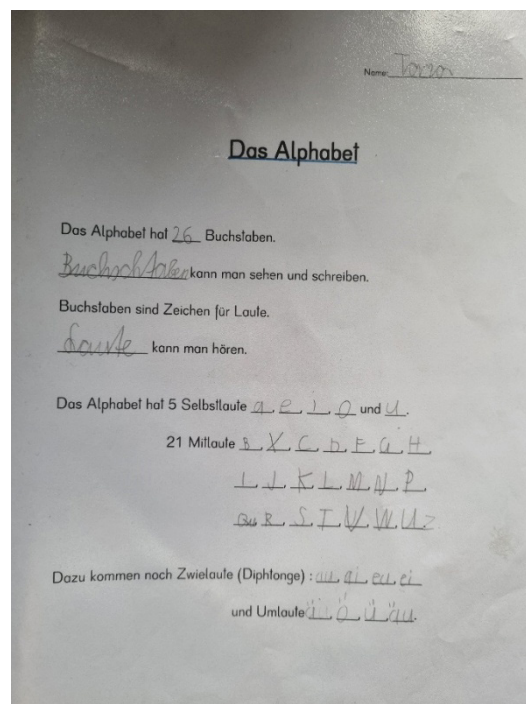


Abbildung 1: Lückentext zum Alphabet

Aber immer der Reihe nach. Ich weiß, dass ich mich im Fach Deutsch immer leicht getan habe. Ich hatte nie große Probleme mit Grammatik oder Rechtschreibung . Und ich glaube, dass das ein sehr ausschlaggebender Grund dafür ist, dass ich so großen Gefallen am Schreiben gefunden habe. Ich

erinnere mich beispielsweise noch gut an meine allererste Klausur in der 4. Grundschulklasse. Wir mussten eine Bildgeschichte mit 4 Bildern schreiben ✍️.

Es ist darum gegangen, dass ein Mädchen Zwiebeln schneidet und dabei anfangen muss zu weinen. Dann hat sie eine geniale Idee. Sie steht auf und geht eine Taucherbrille holen, die sie sich aufsetzt. So kann sie die Zwiebeln fertig schneiden, ohne weinen zu müssen.

Und ich weiß noch, dass ich alles richtig gut geschrieben habe. Mir ist richtig viel eingefallen. Und ich habe auch erwähnt, was für eine geniale Idee sie hatte. Das einzige Problem: In meiner Geschichte ist das Wort Taucherbrille nicht vorgekommen – weswegen ich eine Zwei bekommen habe. Ihr könnt bestimmt nachvollziehen, dass ich darüber sehr traurig war 😞. Dass ich mich noch so gut daran erinnern kann, liegt sicher daran, dass es ein prägender Moment in meiner Schreibbiografie war und ich denke, dass ich mich da wohl das erste Mal bewusst als Schreibende gesehen habe 🧑📖.

Das ist für euch jetzt wahrscheinlich keine große Überraschung, aber ich hatte im Deutschunterricht an den kreativen Aufgaben immer den meisten Spaß und die größte Motivation ¹⁰⁰. Im Gymnasium war ich dann immer das Mädchen, dass bei einer Klausur 500 Wörter geschrieben hat, wenn die Angabe 250-300 Wörter war. Ich habe auch immer die Schullektüre als Einzige ganz gelesen und die meisten meiner Wiederholungen und Tests habe ich mit voller Punktezahl absolviert. Auch Diktate waren eine Stärke von mir 🧐.

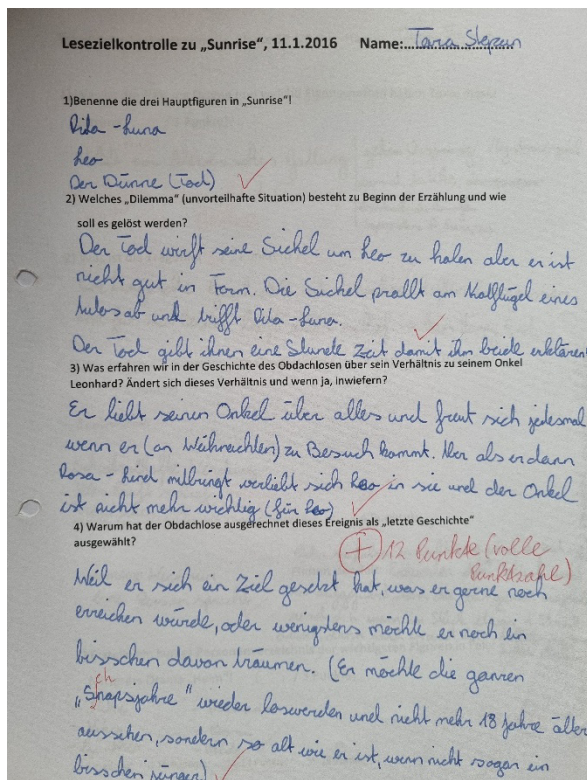


Abbildung 2.1: Lernzielkontrolle von 2016

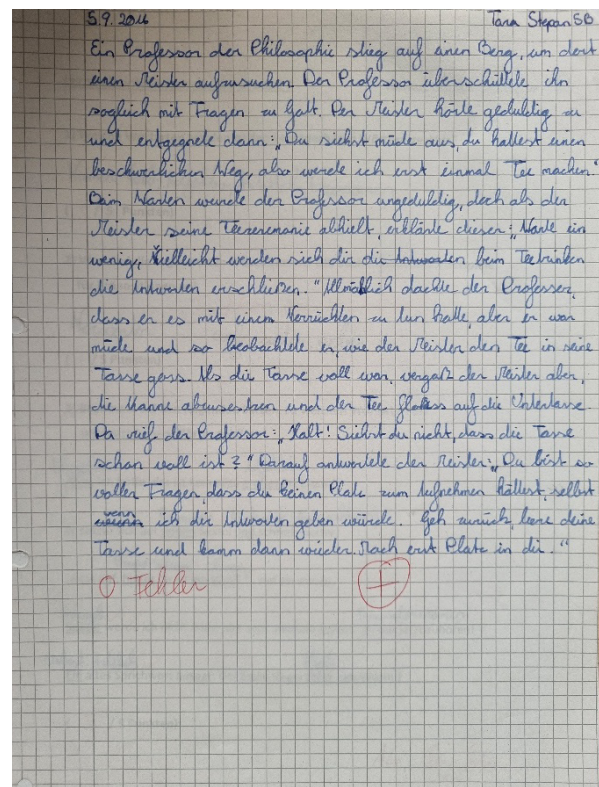


Abbildung 2.2: Diktat von 2016

Ich habe immer große Unterstützung von meinen Deutschlehrer*innen bekommen und wurde sehr gefördert. Ihr Feedback war immer sehr hilfreich für mich 🙏🏻. Und ich glaube fest daran, dass das auch einen großen Anteil daran hat, wie ich nun zum Schreiben stehe. Mit anderen Lehrer*innen, die meine Leidenschaft vielleicht ignoriert oder nicht erkannt hätten, wäre möglicherweise alles ganz anders gekommen 🙏🏻🙏🏻.

Prägend für mich war auch ein Moment am Ende des 4. Schuljahres im Gymnasium. Ich habe zwar keinen Beweis dafür, aber ich möchte euch die Geschichte trotzdem erzählen 🗨️. Mein Deutschlehrer war für ein halbes Jahr nicht da und wir haben einen Ersatzlehrer bekommen – der sollte dann später in der Oberstufe mein neuer Deutschlehrer werden. Wir haben von ihm eine Hausaufgabe erhalten.

Ich kann mich nicht mehr genau an die Aufgabe erinnern, aber ich weiß noch, dass es eine Geschichte als Ausgangspunkt gab. Und wir mussten diese weiterschreiben, oder aus einer anderen Perspektive umschreiben 📝. Dass ich großen Spaß an der Aufgabe hatte, weiß ich allerdings noch.

In der Geschichte kamen ein Junge und ein Mädchen vor und ich habe die originale Geschichte (die ursprünglich aus seiner Sicht war) aus ihrer Sicht neu geschrieben und dann weiter gesponnen. Ich habe mir also wirklich Gedanken gemacht 🤔. Und dann – ein paar Tage später – haben wir die Aufgabe zurückbekommen. Und unser Ersatzlehrer meinte, dass ihm eine der Aufgaben besonders gut gefallen hat. So gut sogar, dass er sie der ganzen Klasse vorlesen möchte. Er hat angefangen zu lesen und nach ein paar Sätzen habe ich festgestellt, dass er *meine* Geschichte vorgelesen hat. Ich weiß noch genau, dass ich unfassbar stolz darauf gewesen bin 🙌🏻 😊.

Das war auch ungefähr das Alter, in dem meine Wattpad-Phase losging 🙈. Dort habe ich viele Fanfictions gelesen. Und ich muss euch gestehen, im Nachhinein ist das etwas peinlich 🙈. Irgendwann habe ich begonnen, selbst Kurzgeschichten dort hochzuladen – aber dazu komme ich gleich noch.

Eines Nachmittags, mit 15 Jahren, habe ich mich an meinen Schreibtisch gesetzt, Stift und Papier rausgeholt und gesagt: „So, ich schreibe jetzt ein Buch!“ Und dann habe ich einfach begonnen drauf loszuschreiben – ohne genaue Vorstellung, worum es in dem Buch überhaupt gehen soll 📖. Ich habe anfangs alles handschriftlich geschrieben, weil ich es – bis heute – einfach liebe, mit der Hand zu schreiben. Ich fand es besonders. Ich habe jedoch festgestellt, dass die Überarbeitung sich handschriftlich etwas schwierig gestaltet 🤔.

Ich habe meine Tante um Hilfe gebeten, weil ich wusste, wie schnell sie am Laptop tippen kann. Sie hat mir dann das meiste meines Buches abgetippt – was gar nicht mal wenig war. Insgesamt hat mein erstes Buch 30 Kapitel plus Prolog und Epilog 📖👆.

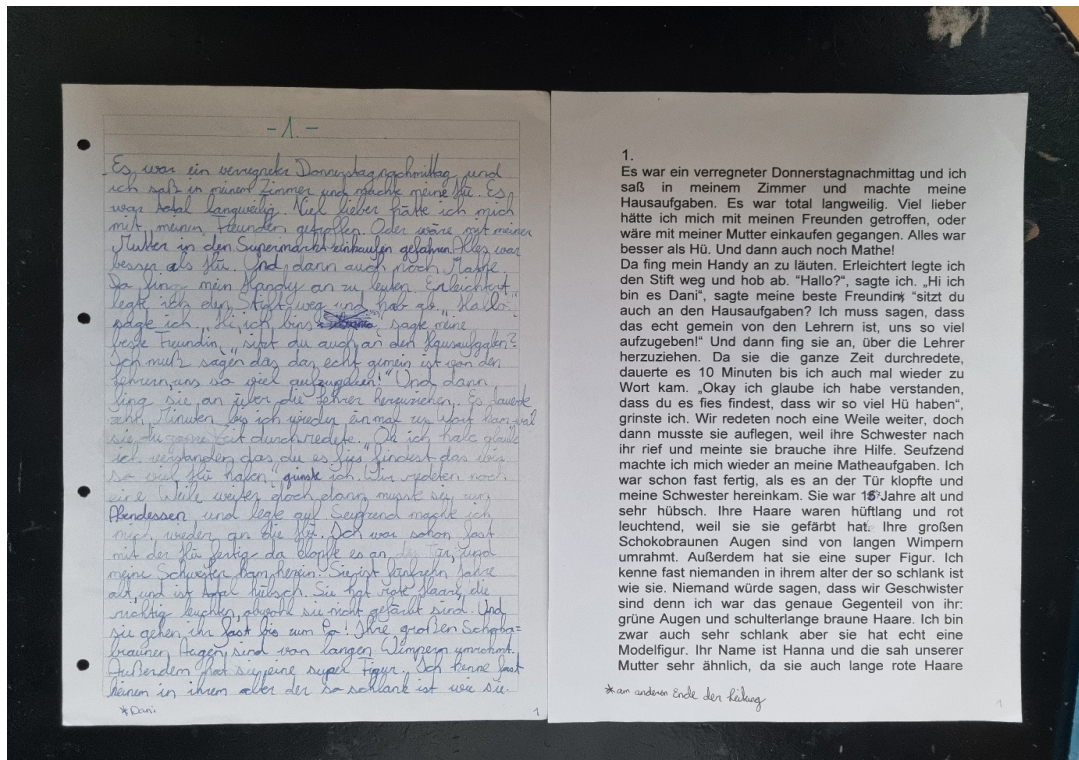


Abbildung 3: Anfang meines ersten Buches

Und um das Thema der Unterstützung meiner Deutschlehrer*innen erneut aufzugreifen: Ich habe meinem Deutschlehrer, den ich in der Oberstufe hatte, öfters mal auch private Schreibprojekte gegeben, um von ihm Feedback zu erhalten 😊. Und ich habe jedes Mal konstruktive Kritik erhalten. Ich wurde also nicht nur im schulischen Kontext unterstützt, Leute, ich hab sogar für meine private Schreibentwicklung und Leidenschaft Unterstützung und Feedback bekommen. Das hat mir neue Chancen gegeben über mich hinauszuwachsen, mich zu verbessern und an meinem Schreiben zu arbeiten 📝.

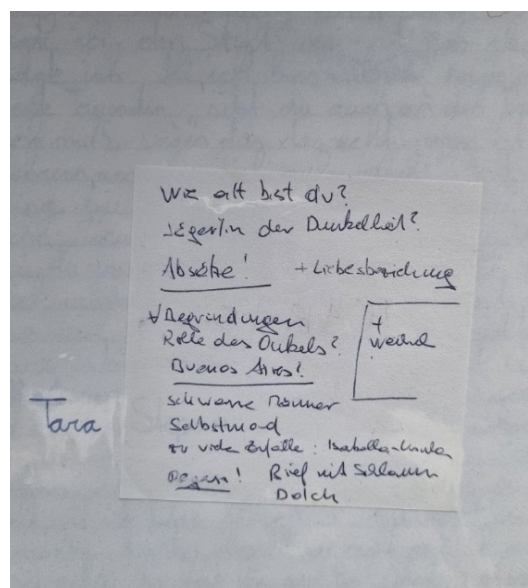


Abbildung 4: Kommentar von meinem Lehrer zu meinem ersten Buch

Das war auch der Zeitpunkt, an dem ich begonnen habe, die ersten paar Kapitel meines Buches auf Wattpad hochzuladen 📖. Ich hatte dort nie eine große Reichweite, aber das war mir egal. Wenn ich auf meinen alten Account noch Zugriff hätte, hätte ich euch zeigen können, was ich so hochgeladen habe und wie mein Profil ausgesehen hat. Doch ich muss euch leider enttäuschen: Der Account ist schon lange stillgelegt und ich kann mich leider weder an Benutzernamen noch Passwort erinnern. Ich habe versucht für euch reinzukommen, doch das war ohne Erfolg ✖.

In der sechsten Klasse mussten wir schließlich ein Buch lesen. Und Leute, das war so unfassbar schrecklich 😱. Und zu allem Überfluss haben wir auch noch ein Portfolio dazu machen müssen. Bei besagtem Buch handelt es sich um das Parfum. Auch hier habe ich die Hilfe meiner Tante in Anspruch genommen, was ihr bitte für euch behalten müsst, denn dabei handelt es sich ja eigentlich um schummeln 🙄.

Wir mussten nämlich jedes Kapitel einzeln zusammenfassen und dann die Personen auflisten, die in dem Kapitel vorkamen. Plus die Motive, die das Kapitel prägen. Meine Tante hat mir geholfen, einige der Kapitel zusammenzufassen. Es gab bei der Absolvierung des Portfolios einige Pflichtpunkte und einige Punkte, die freiwillig zu absolvieren waren. Insgesamt konnte man 100 Punkte erreichen. Ich habe mit meiner Leistung 112 Punkte erreicht 😊.

Beurteilungsblatt zum Portfolio: Das Parfum

PFLICHT

- Einleitung in das Portfolio (Arbeitsblatt) – 5/5 Punkten
- Rechercheauftrag zum Autor Patrick Süskind – 6/10 Punkten
- Strukturierte Lektüre des Werks in Tabellenform – 4/20 Punkten
- Figurenbeschreibung: Jean-Baptiste Grenouille – 15/15 Punkten
- Textinterpretationsaufgabe (Möglichkeit a oder b) – 20/20 Punkten
- Die sprachliche Gestaltung des Romans (Arbeitsblatt) – 5/5 Punkten
- Rezension zum Roman – 19/20 Punkten

FREIWILLIG

- Figurencharakterisierung der Nebenfiguren – 10/10 Punkten
- Kreuzworträtsel – 5/5 Punkten
- Tagebuch der Düfte – 10/10 Punkten

GESTALTUNG (Deckblatt und Inhaltsverzeichnis) – 4/5 Punkten

Beurteilung (für inhaltliche, sprachliche und formale Fehler gibt es Punktabzug!):

91 – 100 = +
 80 – 90 = ~+
 65 – 79 = ~
 51 – 64 = ~-
 0 – 50 = -

Gesamtpunktzahl und Beurteilung: 112 Punkte ⊕

Abbildung 5: Beurteilungsbogen für das erste Portfolio

Gerade mal ein Jahr später stand bereits das nächste Portfolio auf dem Programm. Diesmal ein Krimi: Komm süßer Tod. Ich kann euch versichern, ich habe das ganz alleine gemacht 😊. Auch hier gab es einige Punkte die freiwillig zu absolvieren waren und einige Pflichtpunkte. Der krönende Abschluss war, dass wir dann selbst eine kurze Kriminalgeschichte schreiben sollten. Der Punkt hat mir mit Abstand am meisten Spaß gemacht 😊.

Ich weiß auch noch, dass ich nicht nur meine eigene Erzählung geschrieben habe, sondern dass ich auch für fünf weitere Mitschüler*innen unterschiedliche Kriminalgeschichten geschrieben habe. Diese habe ich ihnen dann per Mail zukommen lassen, mit dem Hinweis, dass sie es noch ein wenig verändern sollen. So, dass es mehr nach ihnen klingt. Oh, und das solltet ihr dann vielleicht doch wieder für euch behalten ☹️. In diesem Portfolio konnte man erneut 100 Punkte erreichen. Ich habe wieder 112 bekommen. Meine Kriminalgeschichte ist dabei besonders gelobt worden 😊.

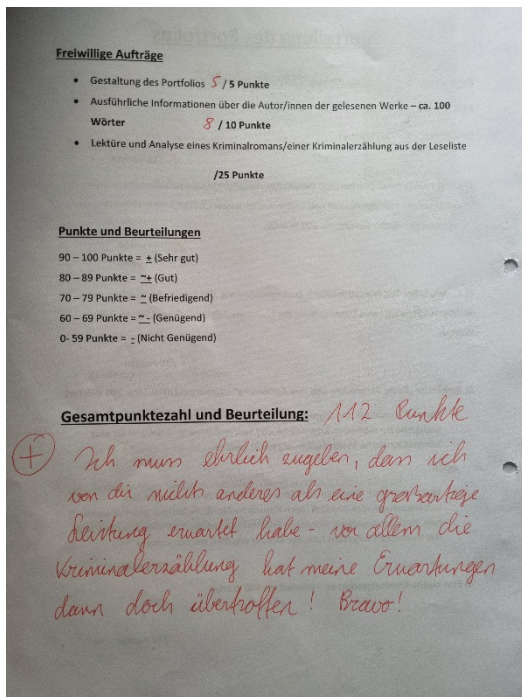


Abbildung 6: Kommentar zu meiner Geschichte

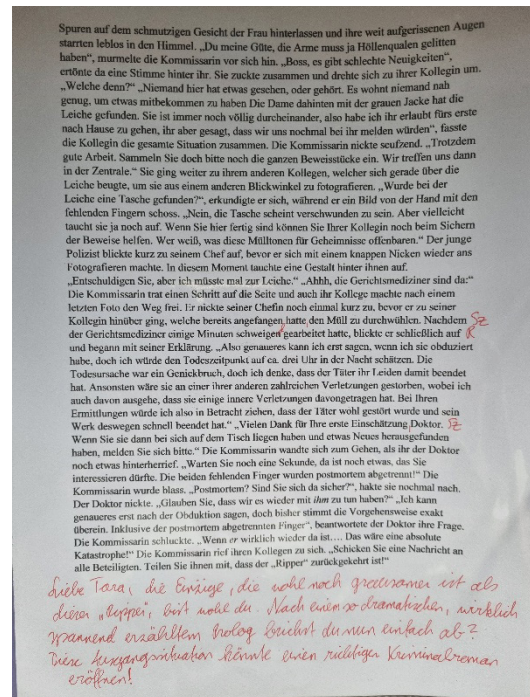


Abbildung 7: Beurteilungsbogen für das zweite Portfolio

Ende der siebten Klasse kam ich dann erstmalig mit dem wissenschaftlichen Schreiben in Berührung ☹️. Wie ihr vielleicht wisst, muss man in Österreich ja eine VWA (=Vorwissenschaftliche Arbeit) schreiben. Ich habe mit dem Schreiben selbst Ende der siebten Klasse begonnen. Da man ja frei in der Themenwahl war, habe ich mir ein Harry Potter bezogenes Thema ausgesucht ✨. Meine Arbeit trug letztendendes den Titel „Extremisten mit Zauberstäben“. Ich habe in meiner Arbeit die Todesser aus den Harry Potter Büchern mit existierenden Sekten und Terrorgruppen verglichen. Als Betreuungslehrer habe ich mir meinen Deutschlehrer ausgesucht. Ich habe schnell gemerkt, dass wissenschaftliches Schreiben ganz anders als kreatives Schreiben ist. Ich wusste auch direkt, dass es nicht mein Favorit werden würde. So gerne ich auch schreibe, nicht mal Harry Potter kann wissenschaftliches Schreiben wirklich erträglich machen 🙄.

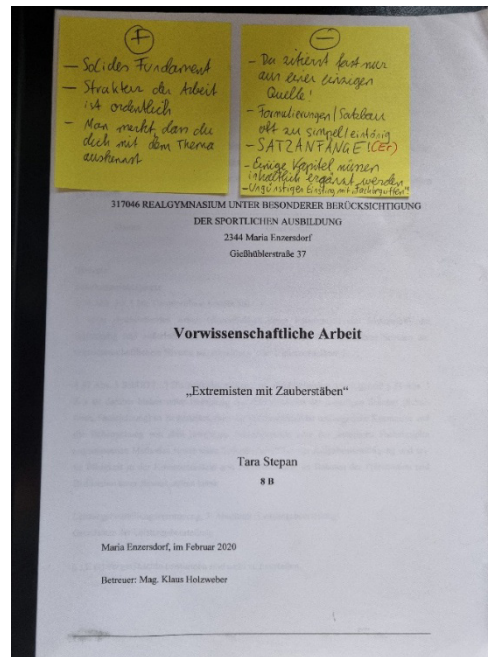


Abbildung 8: Vorwissenschaftliche Arbeit

Und dann war es plötzlich da. Das letzte Schuljahr. Eigentlich hätte ich in diesem Jahr drei Klausuren schreiben sollen, doch dann kam Corona ☹️. Ich hatte nur zwei Arbeiten geschrieben, da die Schule ab dem 16. März 2020 plötzlich geschlossen war.

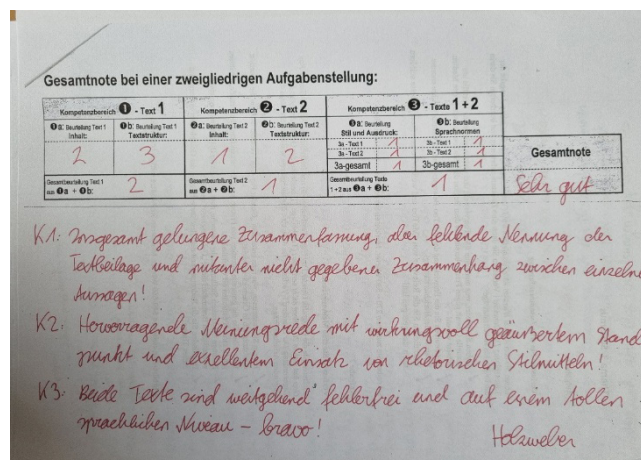


Abbildung 9: Beurteilungsbogen für meine Deutschklausur

Anfangs hat es geheißen, dass nach den Osterferien alles wieder normal ablaufen würde. Doch so war es nicht, denn die von euch, die da auch noch in der Schule waren, wissen, dass diese in dem Schuljahr nicht mehr normal aufgemacht hat. Wir hatten keinen richtigen Abschluss, keine Vorbereitung auf das Ende der Schulzeit ☹️. Lediglich für zwei Wochen kamen wir dreimal die Woche für drei Fächer in die Schule. Mathe, Deutsch und Englisch. Die Stunden fanden im Turnsaal statt, alle trugen Masken, jeder hatte seinen eigenen Tisch. Dann kam die Matura. Dann die Notenvergabe. Und dann, dann war die Schule zu Ende ☹️.

Doch der Lockdown hatte auch eine gute Sache: In diesen Wochen entstand die Idee zu einem größeren

Projekt . Einem Projekt, an dem ich jetzt, fünf Jahre später, wieder aktiv arbeite. Ein Romanprojekt mit dem Arbeitstitel Kalua, von dem ich hoffe, dass es eines Tages verlegt wird. Dieses Projekt liegt mir sehr am Herzen und ich habe die Hoffnung, dass es eines Tages auch andere Menschen berühren wird . Oder zumindest interessieren. Euch zum Beispiel, also merkt es euch am besten gleich. Als das Projekt entstanden ist, hatte ich erstmal eine Menge Ideen, die sortiert werden mussten . Ich hatte eine klare Vorstellung davon, wie die Welt in meinem Projekt gestaltet sein sollte. Also habe ich mir ein altes Schulheft mit leeren Seiten geschnappt und begonnen, meine Ideen festzuhalten. Ich bin einfach ein Fan vom Handschriftlichen geblieben, daher habe ich dies mit meinem Lieblingsstift – meinem Füller – in das Heft notiert  .

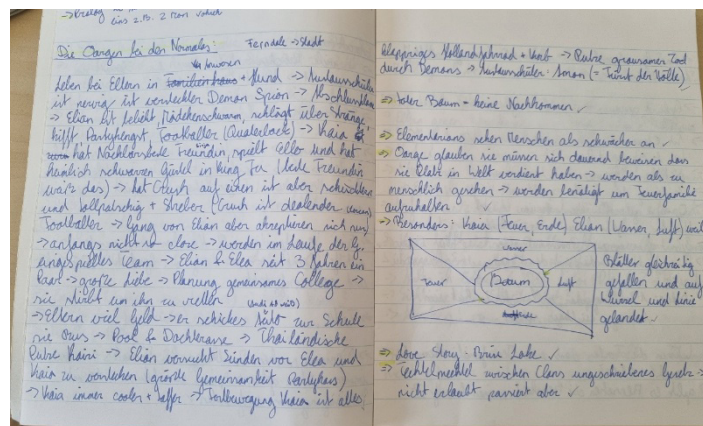


Abbildung 10: Notizbuch zu Kalua

Ein paar Wochen später habe ich es dann strukturiert in ein Dokument auf meinem Laptop geschrieben, da ich wusste dass die spätere Bearbeitung so einfachere wäre und ich es so bei der Hand hätte, wann immer ich daran schreiben möchte . Mittlerweile habe ich bereits ungefähr 18.000 Wörter geschrieben. Die bisher größte Herausforderung für mich war, dass ich dieses Projekt in einer Lehrveranstaltung vorgestellt habe. Ich habe mich dann sogar getraut, an der Lesung teilzunehmen und etwas von meinem Projekt vorzulesen . Das war das erste Mal, dass ich Leuten gezeigt habe, wie und was ich schreibe. Ich hatte riesige Angst davor. Doch dann habe ich es geschafft und ich bin sehr stolz auf mich! .



Abbildung 11: Foto von meiner ersten Lesung

Aber lasst uns von der Lesung erstmal ein Stück zurück gehen, ich habe nämlich ein paar Dinge ausgelassen 🍷. Nach der Schule habe ich nicht direkt zu studieren begonnen. In der Zeit habe ich einige kürzere Projekte begonnen, Kalua lag zu dem Zeitpunkt bereits auf Eis (erst dieses Jahr habe ich das Projekt wieder aufleben lassen). Manche dieser Projekte habe ich handschriftlich geschrieben, andere dafür wieder am Computer 🖨️.

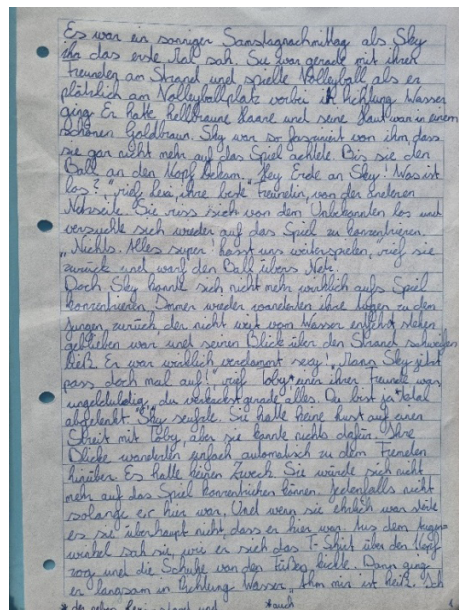


Abbildung 12: Beginn eines Projektes

Schließlich habe ich mein Bachelorstudium angefangen und damit hat für mich auch die Zeit der wissenschaftlichen Arbeiten begonnen 📖 📝. Ich hatte ein Studium gewählt, in dem wir sehr wenige Prüfungen ablegen mussten, dafür aber umso mehr Seminararbeiten geschrieben haben. In der Zeit habe ich fast nichts Kreatives Geschrieben. Der krönende Abschluss dieser Zeit war dann schließlich meine Bachelorarbeit 🧐 🎓. Diese habe ich erneut zum Thema Harry Potter geschrieben ⚡.

Nun bin ich im Master für kreatives Schreiben – und Leute ich liebe es 😊. Das ist das, was ich immer machen wollte, was ich mir immer gewünscht habe. Hier komme ich wieder vermehrt zum kreativen Schreiben. Sowohl privat, als auch für die Uni. Ich habe jetzt die Chance zu lernen, mich zu verbessern und weiter in Richtung meines Ziels zu kommen 🎯.

Wir haben uns im Zuge des Masters auch mit Dingen beschäftigt, wie zum Beispiel, wo man die einzelnen Schreib-Disziplinen in seinem Körper ansiedeln würde. Wir haben auch über Ressourcen gesprochen, die man zum Schreiben unbedingt braucht. Ich kann euch sagen, dass es gar nicht so einfach ist, solche Dinge zu reflektieren. Am Ende war ich aber sehr zufrieden mit dem Ergebnis 📌.



Abbildung 13: Schreib-Disziplinen im Körper

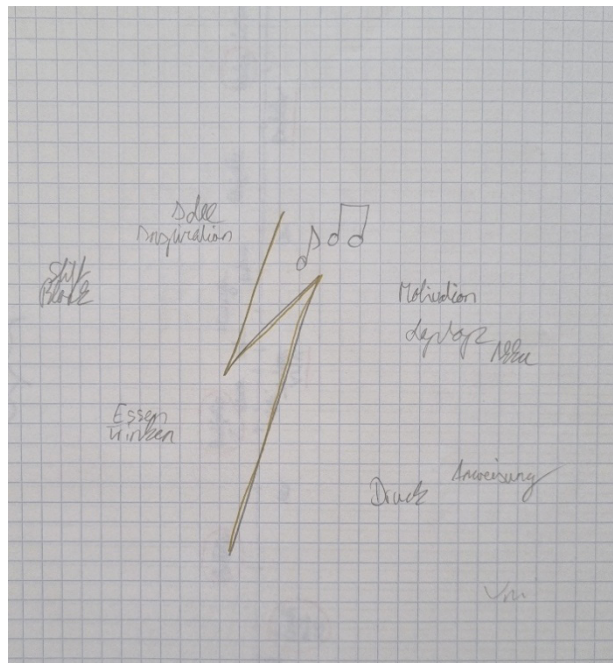


Abbildung 14: Ressourcen zum Schreiben

Was ich euch bisher vorenthalten habe: Ich wusste eigentlich schon ziemlich früh, wohin ich meinen Weg gehen möchte. Mit gerade mal 14 Jahren habe ich einen Brief an mein 18-jähriges Ich geschrieben 📧. Da stand viel drinnen, doch die ersten paar Zeilen sind am wichtigsten:

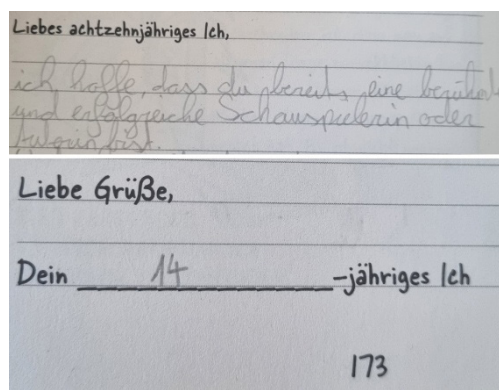


Abbildung 15: Brief an mein 18-jähriges Ich

Ich hatte schon damals den großen Wunsch, eines Tages in einen Buchladen zu gehen und dort Bücher zu sehen, auf denen mein Name steht 📖. Daher weiß ich auch, dass meine Reise noch nicht zu Ende ist. Ja, ich habe bereits viel Weg geschafft, Hindernisse überwunden, mich weiterentwickelt und mich bis hier hin gearbeitet 🧐. Doch das ist gerade mal der Anfang. Ich bin noch weit von meinem Ziel entfernt, doch ich werde erst Ruhe geben, wenn ich es erreicht habe 🙄.

Rückblickend kann ich euch auf jeden Fall sagen, dass die Reise bis hier nicht immer einfach war 😬. Ich glaube, mein größter Kritiker bin ich selbst. Und dadurch auch meine größte Herausforderung. Habt ihr eine Ahnung, wie schwer es ist, sich selbst zu überzeugen? 🤔 Seine eigenen Texte nicht nur in die Einzelteile zu zerlegen, sondern auch das Gute darin zu sehen? Es hat auch lange gedauert, bis ich darüber sprechen konnte, dass ich ein Talent besitze, ohne dass ich mir total doof oder eingebildet vorgekommen bin. Wisst ihr, was ich meine?

Aber ich versichere euch, ich bin auf einem guten Weg. Ich schätze das, was ich schreibe immer mehr und bin mittlerweile auch echt stolz auf das, was ich schon geschafft habe 😊. Jeder struggelt ab und zu mal, das ist normal. Und ich weiß, dass ich auch weiterhin immer wieder zweifeln werde. Daran, ob ich wirklich das Zeug dazu habe. Ob ich wirklich gut genug bin. Aber ich weiß auch, dass ich nicht aufgeben werde! Wenn ich etwas will, dann setze ich alles daran, dass ich es auch bekomme! 🙄

Also, bleibt dran, denn ich verspreche euch, das war nicht das letzte Mal, dass ihr von mir hören werdet!



Eure Tara 🍷